

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 43

Rubrik: Nebi Intern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

● **Zuckerbrot und Peitsche** bei den SBB. Nach dem 5-Franken-Billett am Betttag folgte umgehend die brutale Aufschlagsmeldung. Ein SBB (Sehr Bedenklicher Beschluss).

● **Bleierne Luft** lag über dem Zürcher Ratssaal, als Grüne und Linke versuchten, mit radikalen Mitteln gegen das Blei im Benzin vorzugehen, was von Gegnern als «Bleihammermethode» abgetan wurde.

● **467 Baustellen** zählte Anfang Oktober die einstmals so schöne Stadt Zürich. Darum wurde auch vorgeschlagen, den Löwen als Wappentier durch einen Maulwurf zu ersetzen.

● **Küssen ist eine Sünd**, fanden die Verkehrsbetriebe Bern und überklebten ein Tramplakat der Jugendzeitschrift «Team», das einen Zungenkuss zeigt, mit schwarzen Balken (ein grosser Titel «Tönenweise Haschisch» wurde dagegen unberührt gelassen), und das Ganze geriet zu einer einzigartigen Gratisreklame.

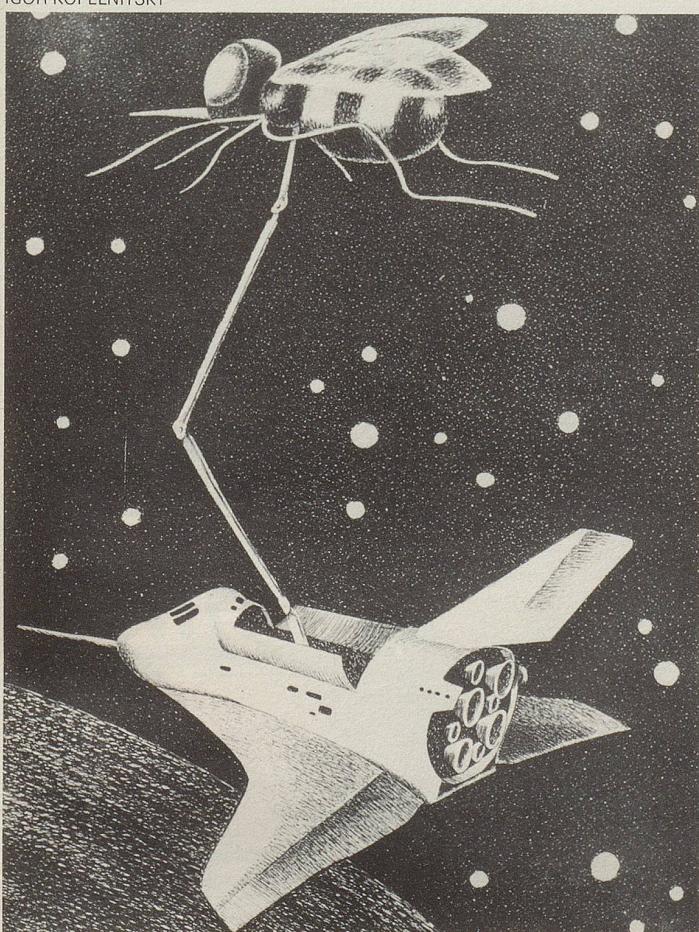
● **Titelzeile der Woche**: Italien ertrinkt im eigenen Saft (besser, als darin schmoren?; d. Red. – gefunden in «Finanz und Wirtschaft», dazu den Übertitel: Weine bereiten nicht nur Freude, sondern auch Sorgen).

● **Absi!** Sensationelle Schlagzeile: Im September 1984 ist der Index der Konsumentenpreise um 0,1 Prozent (gängig sövü!) gesunken. Wenn das so weitergeht, winkt endlich allen der «Teuerungsausgleich».

● **Luzerner Pech**. Im Auftrag der Luzerner Baudirektion hat ein Krankenpfleger, der sich als Restaurator ausgab, wertvolle alte Tafelbilder, die gar keine Restauration nötig hatten, kaputtgepflegt...

● **Basler Talk**. Auch im Muba-Eigenen Vergnügungsetablissement «Le Plaza-Club» gibt es nun eine Talkshow. Und wer talkmasterst diese, werliwer? Der Mubageneraldirektor F. P. Walthard himself, natürlich.

IGOR KOPENITSKY



● **Schnitzer**. Ein Bericht über die 100 Jahre alt gewordene Schnitzlerschule Brienz in der «Coop-Zeitung» trägt den Titel «Erlaubt ist, was gefällt!»

● **Fiskus(s)**. Es bleibt dabei: Ehrliche Ehepaare und fröhliche Konkubinatspärchen werden ganz verschieden bewertet und zur Steuerkasse gebeten ...

● **Molki**. Der Denner-Schachzug in Niedererlinsbach hat die weissen und schwarzen Bauern ziemlich durcheinander gebracht.

● **Gefahren**. Die Gefahren der Atomenergie dürfen nicht unterschätzt werden. Ein Angestellter des Kernforschungszentrums Cern ist an seinem Arbeitsplatz ermordet und beraubt worden.

● **Soll und Haben**. Die vor anderthalb Jahren lancierte Volksinitiative «Eigentum für alle» ist nicht zustande gekommen. Ein paar Habenichtse begannen bereits um ihre Existenz zu bangen.

● **Tempo**. Fixfertig ist eine «Chronik des 20. Jahrhunderts», über 1200 Seiten stark und mit mehr als 3300 Abbildungen, herausgegeben worden. Hoffentlich passiert in den noch fälligen 15 Jährchen nicht mehr allzuviel ...

● **Die Frage der Woche**. In der «Nordschweiz» fiel die Frage: «Sind es die kleinen Freuden eines kleinen Beamten, kleine Leute in die Pfanne zu hauen?»

● **Umwelt**. Zur Rettung des legendären Wienerwalds sind für das ganze Gebiet Tempolimits von 50/70 Kilometer und beschränkte Höchstgewichte für Lasttransporte erlassen worden.

● **Fortschritt**. An der Frankfurter Buchmesse (beachte: Buch wie Bücher) soll sich bereits an jedem fünften Stand ein Bildschirm befinden haben. Wo bleiben die Bildschirmverweigerer?

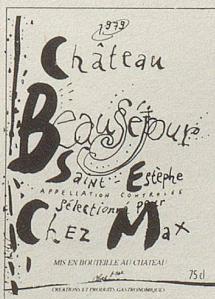
● **Das Wort der Woche**. «Teflonpräsident» (gefunden im Vorfeld der USA-Wahlen; gemeint ist Ronald Reagan, an dem nichts haften bleibt).



NEBI INTERN

Nebelpalter-Mitarbeiter sind meist nicht nur in dieser «humoristisch-satirischen Wochenschrift» wahrnehmbar, sondern auch durch andere Aktivitäten, die ihr Beruf (der vielfach Berufung ist) mit sich bringt.

Der in Pilsen geborene, heute in Prag lebende Cartoonist, Illustrator und Graphiker Jiří Slíva hatte im Oktober in der Galerie Ambiance in Luzern eine Ausstellung mit Originalzeichnungen und Lithographien. Slíva, ursprünglich Soziologe, fand bei der Kritik gute Aufnahme. So attestierten ihm die «Luzerner Neusten Nachrichten» «witzig und intelligent ins Bild gebrachte Einfälle», die sich in «meisterlicher Cartoon-Kunst» zeigen. Auffälligstes Merkmal von Slívas Arbeiten sei «im Stilistischen eine Art Pastiche-Technik ..., die Figuren und Gegenständen einen nostalgischen Anstrich verleiht».



Vom Art Directors Club, einem Zusammenschluss von künstlerischen Leitern verschiedener Werbeagenturen, erhielt (auch Nebi-)Zeichner René Fehr, Zürich, gar eine Goldmedaille. Ausgezeichnet wurden damit die von ihm im Auftrag der Weinkellerei Rieger AG, Mellingen, für das Restaurant «Chez Max» in Zollikon gestalteten Weinetiketten, von denen hier ein Beispiel (leider nur schwarzweiss) wiedergegeben ist.